

# Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Werktag, Regelmäßige Beilagen „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnstube“. Bezugspreis: Bei den Postanstalten vierteljährlich RM. 24, hinzu tritt noch das Bestellgeld; bei den Abenten monatlich 90 Pfg. einschließlich Trägerlohn. Anzeigen: Grundzeile 25 Pfg., lokale 20 Pfg., Anzeigen von auswärtig werden durch Postnachnahme erhoben. Erfüllungsort Friedberg. Schriftleitung und Verlag Friedberg (Hessen), Samnauerstraße 12. Fernsprecher 48. Postbes.-Conto Nr. 4839. Amt Frankfurt a. M.

## Die Bewegung im St. Mihiel-Bogen.

### Inhaltbare Stellungen geräumt. — Abwehr feindlicher Angriffe zwischen Arras und Peronne. 10 000 Tonnen versenkt.

**Der deutsche Generalstab meldet:**  
W. F. S. Großes Hauptquartier, den 13. September Amtlich.  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Seeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.

Nähe der Küste und nördlich von Bizkchoote führten wir kleinere Unternehmungen mit Erfolg durch. Zwischen Opren und Armentieres scheiterten Erkundungsvorstöße des Feindes. Südwestlich von Fleurybaix schlugen wir einen Teilangriff nordwestlich von Gulluch einen stärkeren Vorstoß der Engländer zurück.

Zwischen den von Arras und Peronne auf Cambrai führenden Straßen setzte der Feind gestern früh unter stärkstem Feuerbeschuss seine Angriffe fort. Sie sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Gut geleiteter Artilleriefeuer hatte an der erfolgreichen Abwehr besonderen Anteil. Unsere Infanterie warf den Engländer, wo er in unsere Linien eindrang, im Gegenstoß wieder zurück. Gavrincoart blieb in Feindeshand. Am Abend zwischen Moentres und Gouzancourt erneut vorbrechende Angriffe des Gegners wurden abgewiesen.

**Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.**  
Zwischen Milette und Kisse vor der Artilleriekampfs nur teilweise gesteigert. Kleinere Infanteriegefechte. In der Champagne brachten Stößtrupps aus feindlichen Linien bei Le Mesnil Gefangene zurück.

**Seeresgruppe Gallwitz.**  
Franzosen und Amerikaner griffen gestern im Bogen von St. Mihiel, bei der Combreshöhe und südlich sowie zwischen der Cole Vorraine und der Mosel an. In Erwartung dieses Angriffs war die Räumung des der beiderseitigen Umfassung ausgehenden Bogens seit Jahren ins Auge gefaßt und seit Tagen eingeleitet worden. Wir kämpften den Kampf daher nicht bis zur Entscheidung durch und führten die beabsichtigten Bewegungen aus. Der Feind konnte sie nicht hindern. Franzosen, die auf den Höhen östlich der Maas vorstießen, wurden abgewiesen. Die Combreshöhe, die vorübergehend verloren ging, wurde von Landwehrruppen wieder genommen. Südlich davon sicherten österreichisch-ungarische Regimenter in kräftiger Gegenwehr im Verein mit den zwischen Maas und Mosel kämpfenden Truppen den Abzug der bei St. Mihiel stehenden Divisionen. Zwischen der Cole Vorraine und Mosel gewann der feindliche Angriff auf Thiaucourt Boden. Reserven fügten den Stoß des Feindes auf. Südwestlich von Thiaucourt und westlich der Mosel schlugen wir den Feind ab.

Während der Nacht wurde die Räumung des Bogens vom Feinde ungestört beendet. Wir stehen in Neun vorbereiteten Linien.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

**Amerikanischer Bericht vom 12. Sept., 10 Uhr abends.** Heute morgen vermittelten unsere Truppen im Abschnitt von St. Mihiel wichtige Fortschritte. Unterstützt von französischen Einheiten brachen sie den Widerstand des Feindes und rückten an einigen Punkten bis fünf Meilen vor. Wir zählten bis jetzt 8000 Gefangene. Die Operationen werden in günstiger Weise weitergeführt.

### Abendbericht.

Berlin, 13. Sept., abends. (WB. Amtlich.) In der Front ruhiger Tag. Auch zwischen Maas und Mosel hat der Feind keine Angriffe bisher nicht erneuert.

**Der österreichische Generalstab meldet:**

Wien, 13. Sept. Amtlich wird verlautbart:  
Italienischer Kriegsschauplatz: Südlich von Rabenta berückten italienische Erkundungstruppen das Ostufer der Piave zu gewinnen. Sie wurden zurückgetrieben.

Sonst vielfach Artilleriekampf.  
Westlicher Kriegsschauplatz: Im Abschnitt von St. Mihiel sicherten südlich der Combreshöhe österreichisch-ungarische Regimenter in kräftiger Gegenwehr den planmäßigen Abzug deutscher Truppen.  
Albanien: Lage unverändert.  
Der Zugführer Groslovic hat gestern über Durazzo 3 feindliche Flugzeuge abgeschossen.  
Der Chef des Generalstabes.

**Der bulgarische Generalstab meldet:**

Sofia, 10. Sept. (WB. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht.  
Mazedonische Front: Zwischen Stridra und Prespa-See kurzer Feuerkampf von feindlicher Seite. Nördlich Bitolia drangen unsere Sturmtruppen in die feindlichen Stellungen ein und brachten französische Gefangene zurück. Westlich des Dobropolje und zwischen Tirnava und Solof war die Artillerietätigkeit beiderseits für gewisse Zeit ziemlich lebhaft. Südlich Guma näherten sich feindliche Infanterieabteilungen nach Artillerievorbereitung einem unserer vorgeschobenen Gräben, wurden aber vom Feuer unserer Artillerie zerstreut, die ihnen sichtbare Verluste beibrachte. Westlich des Barbar nahm eine feindliche Batterie eines unserer Militärstützpunkte unter Feuer, dessen Abzeichen gut sichtbar waren. Südlich der Befestigung machte eine unserer Erkundungstruppen englische Gefangene. Im Vorgründe an der unteren Struma Patrouillengefächte. Zwischen Barabar und Doltranse schoß der deutsche Fliegerleutnant Tiede zwei feindliche Flugzeuge ab, die vor unseren Gräben niederstürzten. Das ist der 7. und 8. Luftsieg dieses Fliegers.

**Das türkische Hauptquartier meldet:**

Konstantinopel, 12. Sept. (WB. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht.  
Palästinafront: Im Küstengebiet gesteigerte Gefechts-tätigkeit. Stellenweise lag lebhaftes feindliches Artillerie- und Minenwerferfeuer auf unseren Linien. Im Vorfeld verschiedentlich Gefechte der beiderseitigen Aufklärungsabteilungen, die für uns günstig verliefen. Westlich der Eisenbahn Tul und Kern-Ramleh riefen unsere Patrouillen bis in die feindliche Stellung vor. Auf den übrigen Fronten nur geringe Artillerietätigkeit. Eine feindliche Erkundungsabteilung geriet westlich des Jordans in einen von uns gelagerten Hinterhalt und erlitt starke Verluste. Sonst nichts Neues.

### 10 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 12. Sept. (WB. Amtlich.) Durch unsere U-Boote wurden 10 000 Tst. feindlichen Schiffsräume versenkt.  
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Die Schlacht im Westen.

Der englische Angriff auf Cambrai.  
Berlin, 13. Sept. (WB.) Am 12. September erneuerten die Engländer ihre Anstrengungen, um in Richtung Cambrai durchzubrechen. Starke Massen wurden von 6 Uhr 30 morgens an zu geschlossenen Angriffen angefaßt. Das Kernstück der deutschen Artillerie zerplitterte den englischen Ansturm in Einzelangriffe. Trotzdem führten die Engländer weiter. Im Gewehr- und Maschinengewehrfeuer brachen ihre Sturmzellen zusammen. Wirksam griffen dabei die vorgeschobenen deutschen Geschütze in den Kampf ein. Besonders zeichnete sich Bismarckmeister Halbreiter vom 1. Gardefeldartillerie-Regiment aus, der die anrückenden Engländer mit vernehmlichem Schmelzfeuer aus nächster Nähe empfing. Südlich der Straße Bapaume-Cambrai kam es teilweise zu erbitterten Nahkämpfen. Die Deutschen räumten das Dorf Gavrincoart und zogen sich in den westlich und nördlich um das Dorf herum liegenden Gräben fest. Durch Einschlag zahlreicher Nahkampfgeschütze, die in nächster Nähe vor der deutschen Linie aufstießen, suchten die Engländer hier den Durchbruch zu erzwingen. Eine Wasserbatterie vom Fußartillerieregiment 17 unter Führung von Hauptmann Biele schoß diese jedoch eines nach dem andern zusammen. Trotz Ne-

gen und Wind setzten die Engländer bis zum Abend ihre Angriffe fort, ohne weiter Boden gewinnen zu können.  
Die Gewitterschwüle, die seit längerer Zeit an der lothringischen Front herrschte, hat sich in einem starken französisch-amerikanischen Angriff gegen den vorspringenden Winkel von St. Mihiel entladen. Der Angriff war erwartet, und die Räumung dieses stark gefährdeten Frontvorsprunges seit einigen Tagen im Gange. Die Deutschen stehen jetzt in weit längeren vorbereiteten Stellungen auf der Höhe des Bogens.

### Deutschland und die Lage im Norden.

Helsingfors, 12. Sept. (WB.) Der deutsche Gesandte vom im Auftrage seiner Regierung und der Regierung Finnlands die Erklärung ab, daß die deutschen Truppen, um Finnland und Schweden vor der Gefahr kriegerischer Verwicklungen zu bewahren, nicht in Ostkarelien einrücken werden, wenn Estland und die übrigen Ostentomische Karelien mit der Murmanstraße räumen und die bindende Verpflichtung übernehmen, ihre Truppen von Karelien und der Murmanstraße binnen einer noch zu bestimmenden Frist zurückzuführen.

### Rußland.

#### Ein Erfolg der Bolschewiki.

Wie das Berliner Bureau der Petersburger Telegraphenagentur mittelt, haben die Bolschewiki einen neuen großen Sieg über die Gegenrevolutionäre davongetragen. Am 12. September, 2 Uhr nachmittags, ist Simbirsk von den Bolschewiktruppen wieder zurückerobert worden. In dem Bericht heißt es: Unsere Kavallerie verfolgte den in Unordnung fliehenden Feind. Gegen Abend hatten unsere Truppen Simbirsk schon 25 Kilometer hinter sich. Bei Verfolgung des Feindes schossen unsere Flieger die Bevölkerung.

#### Lenins Verbleiben.

Moskau, 12. Sept. (Wien. R. A. Tel.-Korr.-Bür.) Ueber den Gesundheitszustand Lenins ist heute der folgende Bericht ausgegeben worden: Puls 90, Atmung 22. Das Verbleiben ist wesentlich besser. Von morgen ab ist dem Kranken das Essen erlaubt.

#### Eine Explosionskatastrophe in der Ukraine.

Kiew, 13. Sept. Nach einer Meldung der „Kiewskaja Mosk“ fand in Koronech eine Explosionskatastrophe statt, wobei sechs Eisenbahnzüge, der Bahnhof und die benachbarten Gebäude zerstört wurden. Der Schaden beträgt 30 Millionen Rubel. Es wurden 350 Tote gezählt. Ueber 1500 Verhaftungen wurden vorgenommen.

#### Eine Friedensaktion Lansdownes.

Die Wiener Korrespondenz „Rundschau“ meldet aus Kopenhagen: Nach einer Londoner Meldung, deren Echtheit hier nicht geprüft werden kann, ist eine neuerliche energische Friedensaktion Lansdownes unmittelbar zu gewärtigen. Lansdowne will nur die Rede Lloyd Georges abwarten und habe Cecil und Lloyd George bereits wissen lassen, daß das englische Volk ein vom Geist der Verleumdung und Aufzuchtigkeit getragenes Eingehen auf die Erklärung Fr. Solfs erwarte.  
„Daily Mail“ meldet: Lloyd George hatte mit Lansdowne vorgetreten eine Besprechung über die bevorstehende Lansdownesche Veröffentlichung über die neue Besprechung der internationalen Lage.

#### Eisenbahnunglück in Holland.

Amsterdam, 13. Sept. Den Wätkern wird berichtet, daß der Schnellzug von Apeldoorn, der um 10 Uhr 10 Minuten vor-mittags auf der Station Heteren bei Weesp entgleist sei. Nach den letzten Berichten sind vierzig Tote und 100 bis 150 Verwundete zu beklagen.

#### Herzog Eduard von Anhalt †.

Dessau, 13. Sept. (WB.) Herzog Eduard von Anhalt ist heute früh um 5 1/2 Uhr im Ostkrankenhaus in Berlin testamente im Alter von 57 Jahren verstorben.  
Herzog Eduard ist nach dem Hinscheiden seines Bruders Leopold Friedrich II. am 21. April diesem in der Krone

gefolgt. Er war preussischer Oberst und mit Prinzessin Luise von Sachsen-Altenburg verheiratet. Der Herzog war während eines Erholungsaufenthalts in Bad Nauheim plötzlich an Blinddarmentzündung erkrankt und mußte operiert werden. Regierender Herzog wird jetzt sein Sohn Prinz Joachim Ernst, geboren am 11. Januar 1901. D. Red.

### Zur Rede Payers.

Die „Deutsche Tageszeitung“ findet die Rede Payers tief bedauerlich. Sie sei auf große Resignation gekommen und viele dem Volk Steine statt Brot. Wie man die Seele des Einzelnen zu prägen habe, das habe der Kaiser in Eisen geübt. Der aus dem Volk Erwählte und Ermählte verleihe es nicht. Die Rede sei ein indirektes Lebensangebot, welches, da es den Bericht auf jede Kriegswirtschaftung einschleife, in dieser bedingungslosen Form den niederdrückenden Eindruck mache und bei unseren Feinden die Überzeugung unferes bevorstehenden Ausgespanntseins festigen müsse. Payer habe der Stimmung im deutschen Volke einen empfindlichen, kaum auszuwählenden Stoß verleiht, den „Plan“ und „Missionswörter“ auf die Wölfe geleitet, und über die Wirkung im Auslande werde man das Nötige nächstens sehen können.

### Zum Tode Dr. Karl Peters.

Frei. Wien widmet in der „Deutschen Tageszeitung“ dem verstorbenen Vorkämpfer des deutschen Kolonialgedankens folgende warm empfundene Worte:

Der Tod des Begründers von Deutsch-Ostafrika stellt angesichts des schweren Entscheidungsmoments, welchen unsere heldenbrave Truppe unter Lettow-Vorbeck auf portugiesisch-afrikanischem Boden gegen gemaltige Uebermacht führt, uns in beschämender Weise die Klugheit der belmischen Gegenwart vor Augen. So vertrieben der fährliche und drängende, dem milden Geiste der achtziger Jahre schier unverständliche und als „Abenteurer“ verächtliche Jahre Peters von dem im streng soldatischen Geiste geschulten Führer der todesmutig kämpfenden Truppe ist, so weit sind sie doch beide entfernt von der Belajung der Verzichtstimmung, die auf der Höhe des weltpolitischen Entscheidungsmoments über unser Volk gebracht ist.

Man nimmt nun gemeinhin an, daß Peters in seiner Auffassung vom Wesen der Kolonialpolitik durchweg von englischen Geistes beeinflusst gewesen sei. Wie die Geschichte seiner mutvollen Jugend kennt, wird auf jene Auffassung gern verzichtet. Als achties Kind unter elf Geschwizern einer in zwar bezoglichen, aber doch recht eng beschränkten Verhältnissen lebenden Pastorenfamilie erwachsen, hat schon auf der Klosterschule zu Iffeld seine Fernnatur und sein Drang zur Selbstständigkeit in jeder Hinsicht sich in einer Weise durchgezeigt, die seinen damaligen Geschäften unerschütterlich geliebten ist. Und so verschoben zunächst die tosenden Versuche gewesen sind, in denen er nach Licht und Leben rang, so tritt in allem doch der unbegreifliche Drang hervor, sich über die Alltäglichkeit zu erheben.

Offenbar hatte sein Vater diese Gebe früh durchschaut, denn er hat scharf nicht umsonst diesen begabtesten seiner Söhne vom Gymnasium in Lüneburg in die alte Pflanzstätte weltlich-ökonomischen Geistes vom Weid gebracht.

Ebenso tritt die Auffassung, daß Peters ein Bewunderer der Engländer oder englischen Wesens gewesen sei. Er hatte nur in den Jahren, als er nach dem Besuche der Unversität und geistlichen geschichtlichen Studien, die ihm u. a. für eine Arbeit über den Frieden von Venedig in Berlin die goldene Medaille eingetragen hatte, im Hause seines Oheims, des Musikhistorikers Carl Engel, die Großartigkeit der britischen Kolonialpolitik und Ueberlebenswirtschaft zu klar erkannt, als daß ihm nicht die entsprechende Klugheit der deutschen Bureaukratie und die Zersplittertheit unseres Völkertums, gerade an dem britischen Maßstab gemessen, hätte verächtlich erschienen müssen.

Der sich aber der achtziger Jahre erhebt, in denen uns vergönnt war, die junge deutsche Kolonialpolitik herauszuführen, dem wird das Bemerkenswerte an dem Wirken und Ringen von Peters der starke Einfluß geliehen sein, den er nicht etwa nur auf die unternehmungslustige Jugend, sondern auch auf gereifte Männer in hohen und verantwortungsvollen Stellen ausübte. Freilich waren diese vornehmlich alte Soldaten. In dem Vorhinein der Gesellschaft für deutsche Kolonisation, insbesondere der Kriegsadmiraal Flottillen, der feinsten sich als Vorkämpfer der deutschen Flotte fühlte, und General Regel, der damalige Vorkämpfer des topographischen Bureau im Großen Generalstab! Was war es, das beide auf ein erfolgreiches Leben zurückbildenden Männer veranlaßte, sich so mühsam dem jungen Stürmer und Dränger unterzugeben? Doch eben die Freude an dem in ihm verkörperten Modernen, der allein aus vorwärts bringen konnte und hinweg über die schier unaustrittbare deutsche Keimung zu theoretischen Auseinandersetzungen, wo es allein auf den Tatsächlichen und praktischen Handeln ankam! Was die deutsche Kolonialpolitik dem verdankt, gehört der Geschichte an und findet keine höhere Anerkennung, als in der folgenden Liebe, mit der unser Volk jetzt an dem Geschick der Truppe hängt, die unsere Erwerbung unter Lettow schützt. Keineswegs genügend beachtet ist aber die Wirtschaftlichkeit der Petersschen Kolonialwirtschaft, die mit rechtsinniger geistigen Mitteln so Bedeutendes erreicht hat. Man braucht nur auf das Ansehen der Staats in der Studierlampezeit unter seinen Nachfolgern hinzublicken, um für diese so schwer verstandene Wahrheit das richtige Verständnis zu gewinnen. Insbesondere ist dies auch hervorzuheben in seinem frühen Zuge nach Agadez, den er mit so geringen Kräften hat durchzuführen müssen, nachdem ihm dank britischer Einflüsse leider auch von deutscher Seite der Weg so läbel verhaud und erschwert war. Der milde Haß, mit dem die Gegner im eigenen Volke ihn beehrt haben, wurselte haunfänglich doch in diesen Belandungen eines starken Herrschwillens, und erschien auch der demokratischen Seite am so verständlicher, als Karl Peters in seinem ganzen Denken und Wirken durchdringt war von einem selbstbestimmten Volkswillens und dem Drange nach einem größeren Deutschland.

### Der ärztliche Bannverein in Bayern.

In der in München abgehaltenen Hauptversammlung der ärztlichen Bannvereine Bayerns sprach der Direktor der Regensburger Genossenschaftszentrale, Landtagsabgeordneter Professor Dr. Schlittenbauer, über den Ernst der Lage und das Gebot der Stunde. Die feindlichen Staatsmänner, so sagte er, redeten viel energischer zum Volk sie peitschten es auf. Graf Hertling, vielleicht der beste von allen, die wir hatten, obwohl er erst spät ins Amt gekommen sei, solle nun schon wieder gestürzt werden. Die Scheidemann und Erzberger sollten dann aber auch die Verantwortung als Staatssekretäre übernehmen. Besseres hätten nur eine Berechtigung wenn sie es auch besser machen könnten. Der Minister des Innern a. Bretschneider, zum ersten Male übrigens in einer solchen Volksversammlung sprechend, zur Einigkeit zwischen Stadt und Land in unserem schweren Existenzkampf. Im neuen Wirtschaftsjahr werden Brot und Getreide bescheiden. Die Fleischversorgung habe durch die Schwarzschlachtungen gelitten und wäre sonst besser. Schwierig sei die Verlosung mit Fett und Milch. Die restlose Erfüllung sei hier unbedingt notwendig. Die Milchpreise müssten erhöht werden, um den Landwirten einen gerechten Ausgleich zu schaffen. Zu Kleinmut und Begergnis bestehe kein Anlaß, wie von militärischer Seite verführt wird. Wir dürfen nicht müde werden. Wir dürfen nicht an die von unseren Feinden ausgesprochenen Gerichte glauben, sondern müssen sie niederkämpfen. Der Generaldirektor der Regensburger Genossenschaftszentrale, Geheimer Landesökonomierat Dr. Heim, verdamnte in seiner Rede über kriegswirtschaftliche Probleme die Bauer, die den Schleihhändlern und Schwarz-

schleihern liefern. Auf ihren Geizinnen ruhe sehr Sagen. Die Fremdenindustrie aber, in deren Spuren Schleihhandel und Schwarzschlachtungen blühen und durch die Hunderttausende von Fremden in diesem Sommer gut gelebt hätten und überdies noch alles fortgeschleppt, was sie vermochten, könne es ertragen, wenn ihr ein Ende bereitet werde.

### Der Abschiedsgruß des Generals.

Im Braunschweiger „Allgemeiner Anzeiger“ veröffentlicht ein alter General folgende unerschütterliche Abschiedsgrüße:

Im Laufe dieses Monats, in dem ich mein dreißigjähriges Jubiläum als General begehre, verlässe ich trauernd das schöne Blankenburg in meinem lieben Heimatland Braunschweig, wo ich wie schon mein Vater nicht Recht noch Gerechtigkeit fand.

Denjenigen Behörden und Leuten, welche diese Grundzüge mit gegenseitiger Rücksicht haben, hinterlasse ich den Gruß des Wohlwollens an den kaiserlichen Hauptmann! Allen mit wohlgeleiteten Hoffnungen lobe ich herzlich Lebwohl! Blankenburg am 1. September 1918.

Hilborn, Generalleutnant a. D.  
Sicherlich ist ja gerade nicht, was der alte Handgen die jagt hat, aber nachfühlen können wir's ihm.

### Gegen die Tagediebe, Inhäler und Kankorken.

Aus München wird gemeldet: Das kaiserliche General-Kommando des ersten bayerischen Armeekorps hat eine empfehlenswerte Anordnung erlassen. Danach sollen im Korpsbezirk drei Arbeiterlager errichtet werden, in denen zunächst Männer zwangswise untergebracht werden sollen, die sich im Strohbestrichen Mischen aufhalten, ohne einer gerechten Arbeit nachzugehen und die im dringenden Verdacht stehen, daß sie sich einen Teil ihres Unterhaltes auf unredliche Weise erwerben. Es handelt sich also hauptsächlich um das arbeitslose Großstadtvolk, zum Teil um Herrensunkwürdige, schwer vorbestrafte Personen, Inhäler usw., deren treter Aufenthalt in München eine

**Luftleer oder gasgefüllt**



Wer braucht die Millionen  
**Wotan-Lampen**

Jeder Elektro-Installateur weiß es

In Friedberg zu haben bei: Fr. Fuendeling, Elektrotechnisches Büro; Wilh. Ad. Heß, Schlosserei und Installationsgeschäft; Karl Lüdke, Installationsgeschäft.

### Verfemt.

Roman von Hans Wotho.

29. Nachdruck verboten.

„Was bedeutet das? Versuchst du den Sinn?“ fragte sie bellmännig.

„Verstehen?“ brauchte Holger auf. „Verstehen! Was braucht einer denn dabei noch zu verstehen. Steht es denn nicht ganz deutlich da, daß Aga mit Jen heute zurückkehrt? Und ich habe seit Wochen vergeblich ihren Aufenthalt, und Jen ist gemächlich wie ihr zusammen und reißt mit ihr zurück.“ fuhr er aufgeregt fort. „Ja das nicht zum selbigen werden?“

„Langsam, langsam, lieber Freund, gemächlich scheint mir das Zusammensein nun gerade nicht zu sein. Mich regt vielmehr der leikame Verlust auf. „Danke verschwinden.“ Wo in aller Welt kann denn das irgendeine kleine Ding nur hin sein?“

Holger antwortete nicht. Ein böser, dunkler Blick nur glitt zu Mirena, dann sagte er, höflich nach seinem Gute greifend:

„Ich muß fort, ich fahre sofort nach Berlin. Erwarte mich heute Abend nicht mehr zurück. Adieu, Mirena.“

Er war fort, ohne Abschiedsgruß, ohne einen letzten, pärtlichen Blick.

Mirena sah ihn durch den Garten bürmen. Wahlos geriet sein Fuß die schimmernden, weißen Tasterolen da dranhin. Die dichten Tannen entzogen ihm bald Mirenas Willen.

Mirena hatte die Veranlassung jetzt weit geöffnet. Beide Arme hielt sie weit ausgebreitet der sinkenden Sonne entgegen. Doch kein Strahl traf mehr das kleine weiße Haus, das jetzt im tiefsten Schatten lag. In Mirenas Augen aber glomm ein Stachel auf, feilsam, drohend, unheimlich.

„Er hat mich nie geliebt“, flüsterte sie, „und doch muß ich ihn halten um jeden Preis.“

Gutrot verlor die Sonne in dem stillen See, auf dem die Wasserlilien schliefen. Mirena, der Tag ging zur Rulle und der Abendwind wehte auf den Wellen.

### 21. Kapitel.

Alle Köden in der kleinen Villa der Tiergartenstraße, die so lange geschlossen gewesen, waren wieder in die Höhe gezogen. Im Garten blühten einige späte Rosen, und hier und da spannen sich schon weiße Seileiter von Ast zu Ast.

In Agos Atelier waren die Fenster weit offen. Der sonst so herrlich geschmückte Raum hatte jetzt etwas Totes, Kahles und Stilles. Nirgendes ein Blatt, eine Blume, nur die Statuetten und Bilder an den hohen Wänden, und in der Mitte der Arbeitsstätte ein mildes Chaos, wie es bei großem Reinemachen oft herrscht, wenn man die Gegenstände, die einem im Wege stehen, zusammenzuschieben pflegt.

„Ah, mein Tote doch, Fräulein Aga,“ sagte die alte Dörte, einen Hermeskopf mit etwas Benzin bearbeitend, um ihn wieder zu seiner früheren Reinheit zu verhelfen, „bet Sie auch gerade heute kommen müssen. Nicht in Ordnung sind und keine Zeile, die einem auffällt. Da steht man nun in der jungen Schlammpe, um wech nich, wie man wieder rausfinden soll, und Sie stehen auch da und sagen kein Wort, so bet einen himmelangt werden kann. Um wech sehen Sie aus wie der Kall an die Wand, um essen wollen Sie auch nich.“

Großend fuhr sie mit ihrer Bürste dem Hermes über die Zeden, so daß Aga unter anderen Verhältnissen gewiß eingeschritten wäre, den schönen Kopf vor völliger Vernichtung zu retten, aber Aga, die milde auf einem Postler lehnte, sah nichts von alledem, sie starrte nur in dumpfer Verzweiflung vor sich hin.

So trug noch ihr Reiseköllim, einen dunkelblauen Cheviotrock und eine weiße Batistbluse. Auch das kleine, weiße, von schwarzem Band umwundene Kollschöllim lag noch auf ihrem Haupte.

Dörte hob ab und zu forschend die hellen, blauen, von bausigen Brauen überwölften Augen zu Aga auf, und in dem ganzen, alten, runzelvollen Gesicht suchte es von mühsam niedergebottener Bewegung

Endlich, als Aga noch immer in ihrem beängstigenden Schweigen verharrte, gab die Witte dem Hermes einen gewaltigen Ruck und schob ihn weit von sich. Dann stemmte sie beide Hände in ihre Hüften und sagte grob:

„Det is nu der Dant, daß man sich mit die Straßben sein junges Leben rumjüert hat. Erst laufen sie weg und kernen Menschen wieder jetzt, mohten et jetzt, um denn kommt eene wieder und sagt ja nichts, und wo de andere is, wech ooch keen Christenmenschen nich.“

„Kein, das wech kein Mensch,“ sagte Aga, wie sich befinnend über die Stirn streichend, „du halt recht, Dörte.“

Die alte Dörte sah ihre Herrin ganz verführt an. „Sie wissen nich, wo unser Kind, die Haack, is,“ fragte sie betroffen. „Sie wissen et nich?“

Aga schüttelte das Haupt. „Fort, Dörte,“ sagte sie tonlos, „gang fort, und ich wech nicht, wo ich sie wiederfinde.“

Dörte schlug tonnend die Hände über ihrem grauen Kopf zusammen.

„Du lieber Gott,“ sagte sie höhnend, „bet Kind, die Hebe, kleine Tote, mein Herrgott! Ah, bet is ja allens unfinn. Det kann ja jar nich find. Kommen Sie man erit wieder zu sich.“

Ein Blick Agas ließ sie verstummen. „Wahr“, flüsterte sie endlich, „wirklich wahr?“ Und dann hörte sie mit finster gefalteten Brauen zu, wie Aga in Mogenber Post erzählte. Eine heisse, dankte Rede schoß in mächtiger Welle über das alte, gute Gesicht.

„So'n Lump, so'n Schuft,“ sagte sie, die knorrigen, arbeits-harten Hände ballend, „aber is et so, wie Sie denken, Fräulein Aga, aber wenn der Herr Truf denkt, det id een Schaf bin, denn is er uf'n Holzweg. Ja jede sofort uf die Postgel. Mein Tott, mir leben doch nich in einem Kerkerstaat, wo Kinder eenen so ganz vernichtet unter die Finger wedkommen.“

Dann aber harrte sie in dumpfer Verzweiflung vor sich hin, und beide Hände vor das alte Gesicht schlagend, schlugte sie auf:

Fortsetzung folgt.

ernte Gefolge für die öffentliche Sicherheit bildet. Es wurden bereits mehrere dieser Männer in das erste deutsche Arbeitslager Mittelbach, Bezirksamt Reilheim, abgeschoben, wo sie zu Kulturarbeiten herangezogen werden. Die Internierten werden entloht wie jeder andere Arbeiter.

### Zum Ende der Sommerzeit.

Berlin, 12. Sept. (WB.) Schluß der Sommerzeit. Es wird am 15. d. d. daran erinnert, daß laut Bundesratsbeschlusses vom 7. März d. J. die diesjährige Sommerzeit am 16. September — also am nächsten Sonntag — vormittags 3 Uhr endet. Die öffentlichen Uhren sind demgemäß am 16. September vormittags 3 Uhr auf 2 Uhr zurückzustellen.

### Vom Felde der Ehre.

Edgell. Dem Kanonier Otto Michel, Sohn des Arbeiters Karl Michel, bei einem Feldartillerie-Regiment, wurde zu der Heldischen Tapferkeitsmedaille noch das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen.

### Aus der Heimat.

Friedberg, 14. Sept. (Konzert.) Wie aus dem Anzeigenteil unserer heutigen Nummer ersichtlich ist, findet morgen Sonntag nachmittag im „Räumer Saal“, am Bahnhof, ein Familienkonzert statt, das den Besuchern einige genussreiche Stunden verspricht.

Friedberg, 14. Sept. Wir möchten auch an dieser Stelle noch einmal auf den morgigen Sonntag stattfindenden Vortrag (Näheres siehe Inserat) aufmerksam. Die Rednerin, Frau Selma Siesemann, hat schon in vielen Städten gesprochen und überall große Anerkennung gefunden. Das Thema, über das sie spricht, verdient ja auch allerorts deutsches Interesse. Denn wie aus der letzten Rede der Reichsanwalt-Stellvertreter Herrn Payer hervorgeht, ist der Friede, den Deutschland im Osten schafft, und der so viel Mühe im Einzelnen macht, ein endgültiger. Er entscheidet auch das Schicksal der holländischen Provinzen. Er wird dieses Schicksal, wenn auch noch ungewiß in welcher Form, dem deutschen Verantwortlichkeitsbewußtsein onheimstellen. Soll aber diese hohe Kulturmission, die das deutsche Volk da, stilles Vertrauen, in Offen übernimmt, gelingen, so ist unerlässliche Vorbedingung, daß wir uns mit dem Geiste dieser Provinzen bekannt machen. Der morgige Vortragabend wird sein Teil dazu beitragen. Die Rednerin kommt aus Alga und berichtet auf Grund eigener Erfahrungen. Aus den Kriegserlebnissen, die das Vaterland durchgemacht hat, können wir zugleich noch lernen, wie dankbar wir sein dürfen, daß uns der Krieg wenigstens nicht ins Land getragen worden ist. Durch einige Darbietungen der Schillerhule wird der Abend noch bereichert werden und wir dürfen also wohl auf eine rege Beteiligung rechnen.

R. A. Ein Merkblatt betreffend Kriegs-Reserve-Geoffiziersanwärter ist erschienen und ist dessen Inhalt für weite Schichten der Bevölkerung von großem Interesse. Das Merkblatt, das die Bestimmungen enthält, unter denen junge Leute, die die Reise für Unterprima erworben haben, im Bedarfsfall auch solche mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst, zur Ausbildung zugelassen werden, kann bei Groß. Kreisamt Friedberg (Militärbureau) eingesehen werden.

Unwahre Gerüchte. Im Anschluß an die Mitteilung, daß der Oberbefehlshaber in den Marken eine Verordnung erlassen habe, wonach die Verbreitung unwarner Gerüchte auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand unter Strafe gestellt wird, sei darauf hingewiesen, daß von Stellvertretenden Generalkommando des 18. Armeekorps eine solche Verordnung bereits am 31. August 1917 erlassen worden ist. Zur Warnung sei sie nochmals mitgeteilt. Es lautet dahin, daß mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen milderer Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft wird:

1. Sehr deutschfeindliche Kundgebung durch Worte oder Schrift, insbesondere auch durch Herausgabe und Verbreitung von Flugchriften.

2. das Ausstreuen und Verbreiten falscher Gerüchte, die geeignet sind, die Bevölkerung zu beunruhigen.

Edgell, 14. Sept. Seine Feiner, daß nicht noch unerklärliche Dinge auf dieser künftigen und gegenwärtig etwas trüblichen Erde passieren. Heute da vor einigen Tagen ein hiesiger Landwirt beim Mistfüttern das saumwürdige Glas, im harten Feld ein mäßig fettes Schwein von 2 Jhr. Schlachtwicht als herrenloses Gut zu entdecken. Nach allen Regeln der Kunst wurde das tollhore Borstenvieh eingefangen und nach Hause gebracht. Ehe noch eine amtliche Verkündung des Fundes erfolgen konnte, meldete sich auch schon der Eigentümer in der Person eines bekannten Fendlers von Dorn-Bienheim, dem das widerspenstige Vieh, es war ein edles Zuchtschwein, während es zum Eber getrieben werden sollte, entlaufen war. Daß da das Wiedersehen große Freude auslöste, ist selbstverständlich anzunehmen.

Frankfurt a. M., 12. Sept. Der in dem Frankfurter Stadt-Postamt als Postkutschmann beschäftigte 17 Jahre alte August Kitz von Gießen, der nach einem Wortwechsel dem gleichfalls dort beschäftigten Arbeiter Heinrich Schroder von Bergen, einen faulstinken Stein an den Kopf geworfen hatte, wodurch der Schädelknochen zertrümmert wurde, ist von der Strafkammer in Hanau wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden.

Frankfurt a. M., 12. Sept. Ein geistloser Betrüger fand in der Person des 28jährigen Kaufmanns Ludwig Hering von hier vor dem Schöffengericht. Im Herbst v. J. tauchte er hier in Felderbesitzform auf und tat so, als ob er für die Militärverwaltung Lebensmittel einkaufe. Dabei habe er Quellen, sagte er den Leuten, wenn sie auch etwas brauchten. . . Zwölf gingen auf den Heim und gaben ihm Vorkäufe in Höhe von 60—600 Mark. Aber Lebensmittel bekam sie für die Geld

nicht zu sehen. Ferner betrog Hering den Eisenbahnstabus durch Fahren auf Militärfahrkarte und die Post durch Benutzung der Feldpost. Er wurde wegen Betrugs und unberechtigten Tragens einer Uniform zu einem Jahre Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

### Aus Starckenburg.

FO. Groß-Gerau, 12. Sept. Einer der ältesten hiesigen Einwohner Adam Barth ist kurz vor seinem 87. Geburtstag gestorben.

FO. Von der Bergstraße, 12. Sept. Auf der Erbacherstraße in Heppenheim wurden gestern in aller Frühe zwei Männer aus Frankfurt a. M. angehalten, die zwei schwere Räder mit Kesseln zur Bahn befördern wollten. Ueber den Erwerb der Kessel konnten sie keine Auskunft geben. Der eine wurde in Haft genommen, der andere nahm Reißaus.

FO. Rimburg, 12. Sept. In den letzten Wochen sind eine ganze Anzahl Zivil- und Militärpersonen wegen Obst- und sonstiger Felddiebstähle zur Anzeige gelangt und sehen ihrer gerichtlichen Bestrafung entgegen. Trotzdem werden täglich neue Felddiebstähle gemeldet. Die Polizeiverwaltung hat deshalb beschlossen, für die Folge die Namen der wegen Garten- und Felddiebstähle bestraften Personen durch die Zeitungen bekannt zu geben.

### Aus Rheinheffen.

Wainz, 12. Sept. In einem Hause in der Christophstraße dahier wurden zwei Kinder durch einen umfingenden Topf mit heißem Wasser schwer verbrüht. Das eine Kind, das dreijährige Eßchen der Familie Dehant, ist den Verletzungen erlegen.

Verantwortlich für den politischen und lokalen Teil: Otto Girschel, Friedberg; für den Anzeigenteil: R. Peyer, Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“, H. G. Kriehera 1.

### Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde.

16. Sonntag nach Trin., 15. September 1918.  
Gottesdienst in der Stadtkirche.  
Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Diehl.  
Abends 8 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Ritter.  
Gottesdienst in der Burgkirche.  
Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Diehl.  
Nachmittags 2 Uhr: Katechismuslehre für die weibliche Jugend. Herr Pfarrer Ritter.  
Gottesdienst im Stadtteil Fauerbach.  
Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Kriegslaudacht.

### Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 15. Sept. 1918, 17. Sonntag nach Pfingsten.  
Beichtgelegenheit am Samstag von 5 Uhr an und Sonntag früh von 6 Uhr an.  
1 1/2 Uhr Frühmesse.  
8 Uhr hl. Messe. Gemeinsame hl. Kommunion der Jungfrauen.  
1 1/10 Uhr Gottesamt mit Segen und Predigt.  
Nachmittags 2 1/4 Uhr Eucharistische Bruderkrafts-Andacht mit Segen; danach Versammlung des Jungfrauen-Vereins.  
Während der Woche: Um 1 1/2 und 7 Uhr hl. Messe.  
Mittwoch um 7 Uhr hl. Messe in der St. Georgskapelle.  
Freitag, abends 8 Uhr: Kriegsonacht.  
Nach dem Gottesamt Ausgabe von Büchern aus der Romanus-Bücherei.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Anna Katharina Schneider Wwe.

verw. Schuh, geb. Neuhardt

sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir allen nur auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Klein-Karben und Dkarben, den 12. September 1918.

Georg Philipp Schuh und Familie  
Karl Fauerbach und Frau geb. Schuh  
Familie Beck.

## Sämaschinen „Sack“

Zweischarplüge, Wendepflüge,  
Universalpflüge,  
Ackereggen, Kartoffelerntemaschinen,  
Düngerstreuer.

## Grasmäher

mit Tiefschnittklingen für 1 und 2 Zugtiere.

Vorderwagen, Heuwender, Pferderechen,  
Obstkern, Obstmühlen, Putzmühlen,  
Triere, Strohschneider,  
Jauchepumpen, Dezimalwagen

sowie alle anderen  
Maschinen für die Landwirtschaft  
vorzüglich und sofort ab Lager lieferbar.  
Eigene Werkstätte. Ersatzteil-Lager

## M. Rosenthal,

Liebigstrasse 13 Giessen Fernsprecher 77.

## Wachstuche und Buntglaspapiere

wieder eingetroffen.

Tapeten- und Linoleumhaus  
**Jean Kögler,**  
Friedberg, Kaiserstrasse 27, Nähe des Rathauses.

## Vereingte Landwirte v. Frankfurt a. M. u. Umgegend, e. V.

Geschäftsstelle Frankfurt a. M., Reichenhainstraße 41.  
(Rönprinzenbau.) — Fernruf-Nr. 4203.  
Bürozeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, nachmittags von 2—4 Uhr. — Geschäftsanliegen in diesem Raum nur für unsere Mitglieder; dieselben sind kostenlos, jedoch muß bei Aufgabe der Anzeige auf die Mitgliedschaft hingewiesen werden.  
Einen gebrauchten, noch gut erhaltenen

**Landauer** **Fohlen**  
zu verkaufen.  
zu erlangen in der Geschäftsstelle der „Neuen Tageszeitung“  
(siehe auch Anzeige) best preiswert zu verkaufen bei  
Franz Fröh Peter Wwe.,  
Hauptstr. 1, Taunus, Taunus.

**Ohne Frage**  
taufen Sie  
Tapeten, Finkrusta,  
Leisten, Farben, Lacke, Pinsel,  
nirgends besser, nirgends billiger wie bei

**Adolf Bechstein,**  
Am alt. Postamt, Friedberg i. H. Schallr. 15  
Telefon Nr. 459.  
Größtes Lager am Platze!

**Drucksachen aller Art**  
in sauberster Ausführung liefert schnell und billig  
Neue Tageszeitung, Druckerei u. Verlag M.-G.

Zu verkaufen:  
**Eine gebrauchte Nähmaschine**  
sowie doppelspannigen Selbstgänger-Plan, fast neu.  
zu erlangen in der Geschäftsstelle der „Neuen Tageszeitung“  
Ein gebrauchter

## Schaf-Stier

zu verkaufen. Zu erfragen Friedrichsberg, Hagenstraße 17.

Ein schöner  
**Schaf-Stier**  
zur Zucht geeignet, preiswert zu verkaufen.  
Josef Capreit, Bäcker,  
Reichenheim i. H. W.

## Was anziehen?

Jede Frau, besonders jede Mutter wird bei der Dringlichkeit dieser Frage die Hilfe zu schätzen wissen, die das neue Favorit-Moden-Album (Preis M. 1.—) und die Favorit-Schritte für preiswerte Beschaffung allerlei Kleidung bieten. Erhältlich bei

Fr. Weber, Friedberg i. H.

**Blütenkarten** liefert schnell und billig  
Herr Hauptmann Brückner, Detl. 1. 1/2

